

Exposé

OTTO TEUFEL

VOM APO-AKTIVIST ZUM PFLEGEFALL

Tragikomödie, Gesellschaftssatire



Written by: Ruby Con
Mobil: 0171-4980909
E-Mail1: rubycon@mail.de
E-Mail2: agentur@screencreator.de
Website: www.screencreator.de
Skriptschluss: 01.04.2026

Das Drehbuch ist nach §2 Abs.2 UrhG rechtlich geschützt und notariisch als registriertes Urheberwerk 5D35BABA0A5FE bei www.priormart.com hinterlegt. Das Skript darf nur zum privaten Gebrauch, oder zur Prüfung zwecks filmischer Realisierung gelesen werden. Die private oder gewerbliche Vervielfältigung des Textes zur kommerziellen Verbreitung, sowie die unautorisierte Weiterentwicklung oder Verfilmung ist ausdrücklich untersagt.



Written by: Ruby Con
 Template: Drehbuch, 80 Seiten, Deutsch
 Format: Kinofilm, ca. 80 Minuten
 Genre: Tragikomödie und Sozialsatire
 Main topic: Altersarmut, Alterserkrankungen, Vereinsamung
 Gesellschaftliche Kälte, Öffentliche Unsichtbarkeit
 Side topic: Streifzug durch die Deutsche Geschichte: 68er-Zeit, APO-Bewegung,
 Kommune 1, Benno Ohnesorg, Hausbesetzerszene, Gründung
 der Grünen Partei
 Playtime: Gegenwart 2025 / Erinnerungen als Rückblende ab 1968
 Location: Berlin oder Köln

 Logline: Arm, alt, krank, was tun? Knast statt Pflegeheim?

 Storyline: Otto Teufel, der jüngere Bruder von Fritz Teufel, geboren am 7. Juli 1945, ist wie Fritz ein Politaktivist der 68-Bewegung. Jedoch hat er es nie zu etwas gebracht, nicht einmal als Terrorist konnte er sich durchsetzen. Immer zu bekifft, hatte er stets verschlafen, wenn Anschläge geplant waren. Und auf Demos kam er immer zu spät, meist nach Mitternacht, wenn bereits alles vorbei war.
 Von Bruder Fritz und von Rainer Langhans hatte er sich immer wieder Geld gepumpt, um seine drogeninspirierte Ablehnung der bürgerlichen Gesellschaft zu finanzieren. Seine Ablehnung war so radikal, dass er die Bewohner der Kommune 1 beklaut hatte, um an Marihuana zu kommen. Als sie ihn per Komitee-Beschluss aus der Kommune geworfen hatten, war seine Karriere als Politaktivist beendet. Von da an war das Sozialamt für ihn zuständig.
 Otto, ein 74-jähriger Rentner und ehemaliger APO-Aktivist, ist an Arthritis erkrankt. Er ist alleinstehend und vollkommen mittellos. Durch seine Krankheit ist er auf medizinische Betreuung angewiesen. Ihm steht ein siechendes Ende auf der Strasse bevor. Ein Pflegeheim kann sich Otto von seiner kleinen Rente nicht leisten. Hingegen ist der humane Strafvollzug eine echte Alternative: Freie Kost und Logis, Einzelzimmer mit Fernseher, medizinische Versorgung und betreuter Hofgang.
 Otto kommt auf den Gedanken, eine Bank überfallen zu wollen. Was sollte ihn in seiner Situation Schlimmeres widerfahren, als seine jetzige Situation? Getötet werden? Davor hat er keine Angst mehr. In den Knast kommen? Das ist wie ein Pflegeheim, also warum nicht? Mit dem Geld entkommen und ein sorgenfreies Leben führen? Das wäre die beste Option.
 Alle drei Optionen erscheinen Otto als wesentlich besser, als ein einsames und durch Krankheit gezeichnetes Dahindämmern.
 Doch es kommt ganz anders, als geplant: Die Bank, die Otto überfallen will, wird bei seinem Vorhaben von „echten“ Bankräubern überfallen. Otto kann diese Bankräuber durch seine APO-Kenntnisse austricksen, so dass die Polizei die Räuber überwältigen kann. Darüber hinaus kommt Otto unverhofft an die Beute der Bankräuber.
 Auf dem Polizeirevier stellt die Hauptkommissarin Otto zur Rede. Sie erkennt schnell, dass er nur ein hilfeschuchender alter Mann ist und entwickelt Verständnis und Sympathie für ihn. Otto gesteht, dass er die Bank überfallen wollte, nur um nicht mehr dieses hilflose Leben führen zu müssen. Unverhofft kommt es zu einer philosophischen Auseinandersetzung über den Begriff Freiheit. Otto verbindet Freiheit vor allem mit Bewegungs- und Konsumfreiheit. Doch wenn man alt, krank und mittellos ist, haben Bewegungs- und Konsumfreiheit keine Bedeutung mehr.

 Intention: Die Gesellschaft steuert auf eine Katastrophe zu. Jeder sieht sie. Keiner kann etwas dagegen unternehmen. Alle schauen weg. Sie hoffen, dass es nicht so schlimm werden wird. Doch es kommt viel schlimmer. Mehrere Generationen alternder Menschen stehen Altersarmut und Vereinsamung bevor. Was kann die Lösung sein? Ist nicht ein Gefängnis das Gleiche wie ein Pflegeheim? Ist nicht Freiheit nur Illusion, bestenfalls eine Empfindung für Bewegung und Konsum, aber ohne Inklusion für Gedanken, da diese stets frei sind?